Ulrich Becher

Das Zinnober-Ultimatum

Schauspiel
Neue Zauberposse in 2 Akten
3D 11H
1 Dek.

General Valdemario Adolar, Presidente Neo Absolutissimo von Quion, plant im Jahre 2000 einen neuen großen Krieg, der ihm endlich die ersehnte Weltherrschaft bringen soll. Er fürchtet keinen Feind, seine Geheimwaffe, eine Zinnoberbombe, macht ihn unangreifbar.

Es gibt keinen Widerspruch und keine Opposition im Reich des Präsidenten. Alle kriechen vor ihm. Alle außer den „Hinzen“, die unter seinem Schreibtisch leben. Er hat sie immer für Ratten gehalten.

Die kleinen Wesen aber wachen seit Menschengedenken über die Schicksale der Menschen und haben sich einen Plan ausgedacht, um dem wahnsinnigen Treiben des Präsidenten ein Ende zu setzen. Sie verwandeln einen kleinen Hinz in Menschengröße und warnen durch ihn die Tochter des Tyrannen eindringlich vor den Folgen des geplanten Krieges, aber auch sie ist machtlos.

Die Natur setzt dem Wahnsinnigen Grenzen: Als er die Kriegserklärung emphatisch verlesen will, wird er endgültig verrückt.

Ulrich Becher
(* 1910 in Berlin | † 1990 in Basel)

Becher studierte in Genf und Berlin Rechtswissenschaften, zeitgleich begann er eine Ausbildung zum Kunstmaler. Schon während der Schulzeit hatte er George Grosz kennengelernt, der ihn als Meisterschüler aufnahm. 1932 erschien Bechers erster Novellenband „Männer machen Fehler“ bei Rowohlt. 1933 wurde sein Werk als „entartete“ Literatur öffentlich verbrannt. Am Tag nach dem Reichstagsbrand flüchtete Becher nach Österreich. Er heiratete 1933 Dana Roda Roda, die Tochter des berühmten österreichisch-ungarischen Schriftstellers Alexander Roda Roda. 1944 wurde der gemeinsame Sohn Martin Roda Becher, der später ebenfalls Schriftsteller wurde, geboren.

1938 floh Becher in die Schweiz. Die Schweizer Behörden versagten ihm die Arbeitserlaubnis als Schriftsteller, da seine antifaschistische Haltung gegen das Neutralitätsprinzip verstoßen würde. Daraufhin floh Becher mit seiner Familie im März 1941 über Portugal nach Brasilien. 1944 übersiedelten sie nach New York.

1948 kehrte Ulrich Becher nach Europa zurück, sein im Exil entstandenes Stück „Der Bockerer", das er zusammen mit Peter Preses verfasst hatte, wurde in Wien ein großer Erfolg. 1954 ließ Becher sich in Basel nieder. 1969 erschien bei Rowohlt sein autobiographisch geprägter Roman „Murmeljag", ein Meilenstein der Literatur nach 1945.

Sein Nachlass befindet sich im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und im Exil-Archiv der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt.